

# Autumns Monologue

## eine Dramione-FF

Von littleluny

### Kapitel 6: Two days outside - Part 2

#### Two days outside - Part 2

Es war ein sehr schöner Vormittag, den Hermine mit Viktor genießen durfte. Für einige Zeit konnte sie das Ekelpaket Malfoy vergessen. Hermine und Viktor bummelten durch die Stadt, erkundeten den Stanley Park und machten ein kleines, spontanes Picknick am Beaver Lake. Hermine mochte den Geruch von frisch gemähtem Gras und der Natur, die sie umgab. Dazu hatte sie noch einen sehr netten und charmanten Mann an ihrer Seite. Natürlich sah sie Viktor nur als einen Freund an und nicht als ihren Lebenspartner. Sie fühlte sich nicht zu ihm hingezogen, wie sie sich früher zu Ron hatte hingezogen gefühlt. Sie war sich sicher. Viktor war nur ein Freund und das würde sich auch nicht ändern. Nachdem sie sich über Gott und die Welt unterhalten hatten, fragte Viktor: „Soll ich dich langsam zum Hotel zurückbringen? Nicht, dass dein Kollege noch anfängt dich zu vermissen.“ Er lachte plump. Hermines Miene wurde etwas ernster, als er auf Draco anspielte und sie damit gleichzeitig wieder an ihn erinnerte. „Du meinst Malfoy? Niemals. Er würde sich vorher den Gnadestoß geben, bevor er mich, das Schlammbhut, vermissen würde“, antwortete sie etwas gereizt zurück, kicherte dann aber etwas bei der Vorstellung, dass Draco Malfoy sie vermissen könnte.

Währenddessen war ein blonder junger Mann in seinem Zimmer auf und ab gelaufen. Immer, wenn er ein Geräusch aus dem Flur vernahm, öffnete er genervt seine Tür, um zu schauen, ob sie zurück gekommen war. „Wieder nichts“, zischte er und setzte sich auf sein großes Bett. Nachdem er vorhin eine ganze Weile an ihre Tür gehämmert hatte, in der Hoffnung, dass sie ihm öffnete und ihn herein ließ, um alles zu erklären, hatte er von der netten Frau an der Rezeption erfahren, dass Hermine mit einem sehr gut gebauten Mann das Hotel verlassen hatte. Die Situation war mehr als peinlich gewesen. Nachdem Hermine die Tür nicht geöffnet hatte, befürchtete er, dass sie sich etwas Schlimmes angetan hatte. Er war schon fast panisch an die Rezeption gelaufen und wollte Hilfe rufen. Einfach peinlich. Er fühlte sich gedemütigt. Wie musste das denn bei der Frau an der Rezeption übergekommen sein? Wahrscheinlich dachte sie nun, er sei in sie verknallt oder so was in der Art. „Pah! Ich und verliebt. Dass ich nicht lache..“, dachte er sich und senkte seinen Kopf etwas. Was ist schon Liebe?

Nach der abendlichen Situation in Hogwarts, waren seine Nerven überstrapaziert. Er

fand kaum noch schlaf und lag nachdenklich im Bett. Es war einfach ätzend. Er hatte sich in den paar Stunden viele Gedanken darüber gemacht, was er zu ihr gesagt hatte. Eigentlich hatte er sich vorgenommen nun netter zu Hermine zu sein. Jedoch passierte immer das Gegenteil, wenn sie dann wahrhaftig vor ihm stand. Er hatte es von Zuhause aus nie anders kennengelernt. Er wurde so erzogen, dass man zu Schlammblütern herablassend war. Er wusste, dass dieser Hass eher von seinem Vater kam, als wirklich von ihm selbst. Draco musste einfach den Ruf seiner mächtigen und hochangesehenen Familie wahren. Er kannte es nicht anders. Er hatte eigentlich nichts gegen die, die von Muggeln abstammten. Sie waren im Prinzip auch ganz normale Menschen. Hermine war das Beste Beispiel dafür, dass Muggelstämmige auch besser als Reinblüter sein konnten. Sie hatte bessere Noten, war hübscher als die meisten anderen. „Moment mal..“, dachte er sich und war entsetzt über seine eigenen Gedanken. Sie? Hübsch? Hatte er das gerade wirklich gedacht? Er fuhr sich mit den Händen durch seine blonden Haare und seufzte. Was hatte dieses Mädchen nur mit ihm gemacht?!

Viktor setzte Hermine vor ihrem Hotel ab und verabschiedete sich von ihr. „Danke für den schönen Vormittag“, rief sie ihm hinterher und drehte sich dann in Richtung Hotel. Sie dachte an das, was ihr gleich bevorstehen würde und seufzte kräftig. Sie musste einfach ganz gleichgültig zu ihm sein. Er sollte schon sehen, was er davon hatte. Sie war vor seinem Zimmer angekommen und klopfte fordernd und kräftig an seine Tür. Es dauerte nicht lange, bis er die Tür öffnete und sein blonder Schopf zum Vorschein kam. „Die Frau an der Rezeption hat gesagt, dass du mich sprechen wolltest. Was gibt es?“, fragte sie ihn und versuchte dabei so gleichgültig zu klingen wie es ging. Er schüttelte den Kopf. „Wann machen wir die Präsentation?“ Sie zuckte mit den Schultern. „Sofort?“ Er nickte und ließ sie hinein. Sie musste erstaunt feststellen, dass er für einen Mann sehr ordentlich war. Zu ordentlich. In diesem Moment musste die kurz an Ron denken, welcher dieses Zimmer schon längst in das reinste Chaos gestürzt hätte. Sie konnte sie ein leichtes Schmunzeln nicht verkneifen. Auch ihm entging dieses Schmunzeln nicht, während er sich auf den Stuhl vor dem großen Schreibtisch setzte. „An was hast du gerade gedacht?“, fragte er sie direkt. Etwas ertappt riss sie ihre Augen auf und das Blut stieß ihr in den Kopf. Was sollte sie ihm denn jetzt sagen? Dann erinnerte sich wieder an das, was sie sich vorgenommen hatte. Gleichgültig sein und einfach so wenig wie möglich mit ihm reden. „Ich habe gerade an Ronald gedacht.“, sagte sie mit einer etwas hochnäsigen Stimme und ging auf Draco zu. Sie setzte sich langsam auf den Stuhl neben ihm und schaute ihn mit einem kalten Blick an. Jedoch wurde ihre kalte, gespielte Fassade durch etwas unterbrochen, das sie nicht ganz verstand. Sie sah in seine Augen, in welchen sich ein Hauch von Verletztheit und Hass bildete. In diesem Moment hatte sie den Drang ihn umarmen zu müssen und ihn zu fragen, wieso er so traurig schaute. Jedoch konnte sie sich davon abhalten. „Lass uns anfangen“, sagte er plötzlich und unterbrach den Blickkontakt. „Womit fangen wir an?“ Sie war zu perplex um ihm sofort eine Antwort zu geben, weshalb sie ein genervtes „Hat es dir die Sprache verschlagen“ einfiel. Sie schüttelte den Kopf und zog die dicke Präsentationsmappe, die sie bereits in Hogwarts fertig gestellt hatten, zu sich und klappte sie auf. „Na dann mal los.“, dachte sie sich und atmete kräftig ein. „Wie wir schon in Hogwarts besprochen haben, mache ich die Einführung...“, und so fand das Gespräch seinen Lauf.

Circa zwei Stunden lang gingen sie die Präsentation für den morgigen Tag durch, bis

Draco vorschlug eine kurze Pause einzulegen. Hermine war sehr verwundert darüber. Draco stand ohne ein Wort auf und ging zu seiner Balkontür, die er sogleich öffnete. Hermine schaute ihm erwartungsvoll hinterher. „Er sieht so müde aus.“, dachte sie sich und schenkte sich ein Glas Wasser ein. Nachdem sie es geleert hatte, bekam sie auch Lust auf die frische Luft und folgte ihm auf den Balkon. Sie dachte an die Forderung, die sie an sich selbst gestellt hatte. Gefühllos. Kalt. Nur das Nötigste mit ihm sprechen. Aber das war einfach nicht SIE. Die Sonne strahlte und das Rauschen des Meeres war einfach herrlich. Schulleiterin McGonagall hatte sich wirklich ein sehr schönes Hotel ausgesucht. Er lehnte leicht über dem Geländer und streckte sein Gesicht nach oben zum Himmel. Er genoss die warmen Sonnenstrahlen auf seiner Haut. Sie vertrieben für einen kurzen Augenblick seine Verwirrtheit und die dunkle Leere in seinem Herzen.

*Oh why can't I be what you need?  
A new improved version of me  
But I'm nothing so good  
No, I'm nothing  
Just bones, a lonely ghost burning down songs  
Of violence of love and of sorrow  
I beg for just one more tomorrow  
Where you hold me down, fold me in  
Deep, deep, deep in the heart of your sins*

Langsam trat sie hinaus auf den Balkon und stellte sich neben ihn. Sie genoss die Aussicht, die sie von hier oben hatte. Sie würde noch einmal versuchen mit ihm zu reden. Falls er noch einmal so verletzend sein würde, wäre ihre Güte endgültig vorbei. „Was ist los? Du siehst müde aus.“, sagte sie vorsichtig, ohne ihn dabei anzusehen. Stille. Ihr war es lieber, wenn er schwieg, anstatt dass er sie anschrie. Sie nickte unmerklich und wollte sich umdrehen, als er anfang zu sprechen: „Es ist schwer für mich nett zu jemandem zu sein. Das liegt wohl an der strengen Erziehung meiner Eltern, besonders meines Vaters und meiner ganzen Familie, die so sehr Wert auf einen guten Ruf und viel Macht legen. Ich wollte das heute Vormittag eigentlich nicht sagen. Es.“ Er stockte. Jetzt schaute Hermine ihn direkt an. War das eben etwa ein gescheiterter Versuch sich zu entschuldigen? Etwas geschockt ging sie ein paar Schritte auf ihn zu und nun sah er auch zu ihr. Sie schüttelte lächelnd den Kopf, was ihm signalisieren sollte, dass er sich nicht entschuldigen musste. Sie wusste, dass er versucht hatte es zu sagen und es ernst gemeint hatte. Es hatte ihr gereicht, was sie gehört hatte und wollte sich schon wieder umdrehen, als sie seine Hand auf ihrer Schulter spürte. „Was ist da am letzten Abend in Hogwarts mit uns passiert?“ Seine Stimme klang nicht so kalt wie üblich. Es steckte ein Hauch Verzweiflung in ihr. Sie senkte ihren Kopf. In ihrem Magen bereitete sich ein flaes, unwohles Kribbeln aus. Was sollte sie jetzt davon halten? Und noch besser: Was sollte sie darauf antworten. Sie schluckte. Sie wusste keine Antwort und zuckte leicht mit den Schultern in der Hoffnung, dass er es spürte.

Natürlich spürte er es. Doch diese indirekte Antwort stellte ihn ganz und gar nicht zufrieden. Sonst wusste sie doch auch immer alles. Sie seufzte. „Ich weiß nur, dass ich

es nicht vergessen kann.“ Vorsichtig, und ohne sich umzudrehen, legte sie ihre Hand auf seine, die noch immer auf ihrer Schulter ruhte. Draco wusste nicht, was er davon halten sollte. Jedoch zog er seine Hand nicht weg. Er ging ein paar Schritte näher nach vorne und legte nun auch seine andre Hand auf ihre Schulter. Er sog den rosigen Duft ihrer Haare förmlich auf. Wenn jetzt irgendjemand ihrer Freunde sie sehen könnte. So nah zusammen. Draco beugte sich leicht an ihr Ohr herunter und flüsterte mit einem fiesem Grinsen auf den Lippen: „Vielleicht müssen wir uns dann doch etwas näher kennen lernen. Vielleicht finden wir dann die Antwort auf die Fragen, die in unseren Köpfen rumschwirren.“ Das leiste Flüstern ihres Schulsprecherkollegen ließ Hermine eine Gänsehaut bekommen. Jedoch konnte sie sich jetzt auch kein Schmunzeln mehr verkneifen. „Aber vorerst..“, fing sie an und drehte sich um, so dass er seine Hände von ihrer Schulter lösen musste. „...müssen wir noch die Präsentation hinter uns bringen. Das ist erst einmal wichtiger.“ Mit einem dicken Grinsen hüpfte sie zurück in sein Zimmer und ließ ihn alleine draußen stehen. Draco empfand es als angenehm, dass er auch einmal nett zu jemandem sein konnte und folgte ihr nach Drinnen.

Mittlerweile war es Abend geworden. Nachdem Draco und Hermine ihre Arbeit beendet hatten, hatte sich Hermine zurück auf ihr Zimmer gezogen und hielt ein kleines Mittagsschläfchen. Sie wurde von einem leichten Klopfen an der Tür geweckt. Sie schaute auf die Uhr und sprang auf, Es war schon kurz vor 19:00 Uhr. Hatte sie so lange geschlafen? „Ohje..“, dachte sie sich und rieb sich die Augen. Dann stand sie auf und ging zur Tür und öffnete sie. Doch es stand keiner vor ihrer Tür. Sie ging ein paar Schritte in den Gang und schaute sich um. Niemand. Sie schaute auf ihre Fußmatte vor dem Zimmer. Dort lag ein roter Umschlag mit ihrem Namen darauf. Sie zuckte kurz auf, als sie seine ordentliche Schrift erkannte. „Malfoy..“, dachte sie sich und hob den Brief auf. Sie schloss leise die Tür und setzte sich auf ihr Bett. „Was hat das zu bedeuten?“, grübelte sie. Sie war aufgeregt und hatte gleichzeitig etwas Angst den Brief zu öffnen. Wieder breitete sich das unangenehme Gefühl in ihrem Magen aus. Sie atmete tief durch und öffnete den Umschlag. Es war nur ein kleiner Zettel, der darin eingebettet war. Sie nahm diesen vorsichtig heraus und las ihn:

\*\*\*\*\*

Hermine,

da wir den Abend zu unserer freien Verfügung haben, wollte ich dich fragen, obd u mir die Ehre erweisen würdest und mit mir, Draco Malfoy, heute Abend in der Stadt dinieren möchtest. Ich kenne ein gutes Restaurant, welches von Zauberern geführt wird. Wir werden also in gewohntem Umfeld speisen. Das Hotelessen schlägt mir nämlich viel zu sehr auf den Magen. Ich würde mich sehr über dich als meine Begleitung freuen. Wir treffen uns um 20:00 Uhr im Gang.

Draco

PS: Zieh dir bitte etwas Schickes an.

\*\*\*\*\*

Sie faltete den Zettel zusammen und ließ sich rückwärts auf ihr Bett fallen. Sie hatte eine Verabredung mit Draco Malfoy. Das wäre vor ein paar Wochen noch unvorstellbar gewesen. Sie konnte nicht mehr sagen, dass seine Anwesenheit unangenehm war oder sie gar anekelte. Ganz im Gegenteil. Es gefiel ihr. Vor lauter Hass auf ihn hatte sie nie bemerkt, wie gut er eigentlich aussah. Wie konnte sie die ganze Zeit nur so blind gewesen sein? „Geblendet von Ron..“, dachte sie und seufzte. Die Sache mit Lavender Brown hatte einfach alles kaputt gemacht zwischen ihr und Ron. Er war doch all die Jahre lang auch ihr bester Freund gewesen. In der letzten Zeit hatten sie sich nur unnötigerweise gestritten. Wieder seufzte sie. „Es ist jetzt nicht die Zeit alten Gefühlen hinterherzutruern. Sie stand auf und holte ihre Tasche unter ihrem Bett hervor. Es war gut, dass sie das Kleid eingepackt hatte, welches ihr ihre Eltern im Sommer während des Frankreichurlaubes gekauft hatten. Es war einfach wunderschön. Es war ein bordeauxrotes Sommerkleid, das ihr bis zu den Knien reichte. Es passte farblich perfekt zu ihren braunen Haaren und ihren braun-grünen Augen. Sie schaute auf die Uhr. Sie hatte och eine halbe Stunde lang Zeit. Gemütlich tapste sie ins Bad und machte sich frisch, kämmte ihre Haare und putzte sich gründlich die Zähne. Sie schlüpfte in ihr Kleid, welches ihre Figur sehr betonte und drehte sich im Spiegel. „Also wenn das nicht ‚schick‘ ist..“, dachte sie sich und schnappte ihre Tasche. Hermine war pünktlich und öffnete die Tür. Was sie dort sah, gefiel ihr sehr gut.

*Here I'm pinned between darkness and light  
Bleached and blinded by these nights  
Where I'm tossing and tortured 'til dawn  
By you, visions of you then you're gone.*